

Network Centric Warfare (NCW) : a New American Way of War?

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **169 (2003)**

Heft 3

PDF erstellt am: **18.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

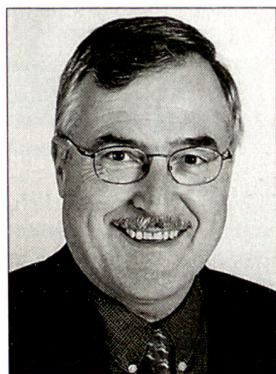
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Network Centric Warfare (NCW): A New American Way of War?

In den Achtzigerjahren gelangte Andrew Marshall, Director of the Office of Net Assessment, Pentagon, auf Grund seiner Analyse des Kräftegleichgewichtes zwischen den USA und der UdSSR zum Schluss, dass durch die neue Waffentechnologie – Präzisionswaffen – und die operativen Konzepte wie



Air-Land-Battle die Kriegführung in absehbarer Zeit revolutioniert würde. Diese Revolution, die er als «Revolution in Military Affairs» (RMA) bezeichnete, würde sich zu Gunsten der USA auswirken. Einer seiner Gefolgsleute war der spätere Admiral Bill Owens, Vice Chairman of the Joint Chiefs of Staff von 1994–96. Dieser war überzeugt, dass die USA durch die neuen Technologien der RMA und der Transformation der Streitkräfte in der Zukunft eine wirksamere Kriegführung erreichen würden. Als neue Technologien bezeichnete Owens in den Neunzigerjahren die Präzisionswaffen, die Stealth- und die Informationstechnologie. Dank der Informationsüberlegenheit würden die US-Streitkräfte jedes Gefechtsfeld beherrschen. Owens hat seine Analysen und Thesen in seinem Buch «Lifting the Fog of War» (2000) festgehalten.

Überzeugt von den Thesen «Ausnutzung der Informationsüberlegenheit» und «Transformation der US-Streitkräfte», hat Donald Rumsfeld nach seiner Amtsübernahme das «Office of Force Transformation» gebildet. Zum Direktor dieses Office hat er Vice Admiral Arthur K. Cebrowski, US Navy (ret.) ernannt. Cebrowski ist ein überzeugter Anhänger von Owens. Die US-Streitkräfte sollen nach Abschluss des Transformationsprozesses zur neuen Strategie «Network Centric Warfare» befähigt sein. Kleine «Joint Force Packages» werden in diesem «American Way of War» unter Ausnutzung der Informationsüberlegenheit und der Präzisionswaffen schnell präemptive Schläge (Ausführung der Schläge: unmittelbar vor den eigentlichen militärischen Operationen) führen. Für die Ausführung dieser «pre-emptive strikes» wird der direkte Verbund zwischen dem politisch-militärischen Oberbefehlshaber der strategischen Ebene und dem taktischen Kommandanten auf dem Gefechtsfeld hergestellt. Die Ebene der operativen Führung wird in dieser Strategie eliminiert. Einen Schwarzkopf benötigt diese neue Art der Kriegführung nicht mehr.

Cebrowski hat seine Überlegungen zur NCW in der amerikanischen Fachzeitschrift «Proceedings» (Januar 2003) wie folgt zusammengefasst:

- «Special operations-like forces whose easier insertion and extensive local knowledge will give them greater power and utility than large formations deploying from remote locations
- Forces capable of applying information-age techniques and technologies to urban warfare, else we will not deny the enemy his sanctuary
- Surveillance-oriented forces to counter weapons of mass destruction, else unambiguous warning will come too late
- Concepts of «jointness» that extend down through the tactical level of war
- Interagency capabilities for nation building and constabulary operations, lest our elite forces get stuck in one place when needed in another
- Adjustments in force structure and posture in consideration

of the growing homeland security roles of the Coast Guard, the National Guard, the Air National Guard, and the Reserves.»

Diese Ausführungen lassen erkennen, dass im Prinzip ein einzelner Angehöriger der Special Operations Forces in direktem Kontakt mit dem Oberbefehlshaber stehen könnte, dank der Informationsüberlegenheit schnell in real-time die Präzisionswaffen der Bomber und Jagdbomber ins Ziel lenkt und als «global cop» die «bad people who do bad things» neutralisiert. Der klassische Auftrag der US-Streitkräfte «detering global war and obsolescing state» soll beibehalten werden, aber der Hauptauftrag der kleinen Joint-Streitkräfte ist der Sieg im «global war against terrorism». Die NCW und die neuen Einsatzkonzepte werden mit Hilfe der angewandten Mathematik, der Computerwissenschaft, der Wirtschaftswissenschaften, der Physik und der Biologie entwickelt und durch Kriegsspiele überprüft.

Dieses «High-technology Network» ist zum ersten Mal teilweise in der Operation «Enduring Freedom» umgesetzt worden. Mit den Teams der Special Operations Forces und der CIA, ihren Laserzielgeräten, GPS-Empfängern und der Satellitenkommunikation haben die Strategen im Weissen Haus und Pentagon die zu bombardierenden Ziele jeweils bestimmt und dadurch ein wirkungsvolles Mikromanagement des Bombenkrieges erreicht. Die operative Führung der US Army war in diesem US Air Force-lastigen Krieg irrelevant.

Die Strategie «Network Centric Warfare» und der Transformationsprozess der US-Streitkräfte werden aber auch kritisiert. So weisen ehemalige Generäle der US Army auf die Gefahr der Unterschätzung des klassischen Krieges und der Vernachlässigung der operativen Führung hin. Die NCW sei das Produkt der zivilen Falken im Pentagon, wie z.B. Wolfowitz, die nie gedient, keinen Krieg selbst erlebt und auch nie die Verantwortung für die Heimführung toter Soldaten hatten. Auch einzelne Dozenten an amerikanischen Militärakademien kritisieren die «Network Centric Warfare». Zu ihnen gehört Milan Vego, Professor für operative Führung am Naval War College (Proceedings, Januar 2003):

«The U.S. military is well on its way to eliminating the distinctions between the art of war and military science because of its obsession with new technologies. [...] Although increasingly critical, information is just one of many factors in the commander's success in combat. Timely and relevant information is of little value if war is conducted with an unsound and incoherent strategy and poor application of operational art or tactics.»

Andere Kritiker weisen darauf hin, dass die asymmetrischen Gegner der USA auf Grund der Analyse der einseitigen Ausrichtung dieser US-Strategie und ihrer Schwachpunkte die asymmetrische Kriegführung einsetzen werden. Dazu gehört gemäss Lt Cdr G. J. Wise der Royal Navy (Air Power Review, Winter 2002) vor allem die «Information Warfare»: «[H]acking into the network to deny service or deceive.»

Aus der Kriegsgeschichte sind keine Beispiele bekannt, dass eine Macht ihre einmal erreichte technische Überlegenheit gegenüber ihren Gegnern während einer längeren Zeitperiode hat erhalten können. Der Krieg gegen Saddam Hussein wie auch die Bewältigung der Nachkriegsordnung im Irak werden die Hypothesen von Rumsfeld und seiner zivilen Mitarbeiter verifizieren oder falsifizieren.

Prof. Dr. Albert A. Stahel